



Coming Home

Das Büro für Rückkehrhilfen

Ergebnisse im Förderzeitraum 01.01.2018 bis 30.06.2020



Wir sind München
für ein soziales Miteinander

Kofinanziert von



Europäische Union



Bayerisches Landesamt für
Asyl und Rückführungen



Impressum

Coming Home

Büro für Rückkehrhilfen
Projektbericht 01.01.2018 bis 30.06.2020

Landeshauptstadt München
Sozialreferat
Amt für Wohnen und Migration
Büro für Rückkehrhilfen
Werinherstraße 89
*Anfahrt mit S3 und S7 oder U-Bahn U2, Station Giesing (barrierefrei)
alternativ Bus 54, Haltestelle Ungsteiner Straße*

Internet: www.muenchen.de/reintegration
E-Mail: reintegration@muenchen.de

Text: Marion Lich, Sylvia Glaser
Fotos: Sozialreferat / Seite 6 unten, 12, 18: GIZ
Gestaltung: dtp-layout
Druck: BluePrint AG, 80939 München
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier
Stand: Juli 2020

Das Büro für Rückkehrhilfen wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds und des Bayerischen Landesamtes für Asyl und Rückführungen kofinanziert.

Die wichtigsten Abkürzungen im Überblick

AMIF	Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds
BAMF	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
BMI	Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
ERRIN	Europäisches Rückkehr- und Reintegrationsnetzwerk
GIZ	Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
IntegPLAN	Integrierte Rückkehrplanung
IOM	Internationale Organisation für Migration
LfAR	Landesamt für Asyl und Rückführungen
REAG/GARP	Reintegration and Emigration Program for Asylum-Seekers in Germany/Government Assisted Repatriation Program
SOLWODI	Solidarity with Women in Distress
ZUR	Gemeinsames Zentrum zur Unterstützung der Rückkehr

Inhalt

Coming Home – Heimkommen	2
Das Büro für Rückkehrhilfen – Coming Home	3
• Beratung und Hilfe vor und nach der Ausreise	4
• Daten und Zahlen	8
• Menschen und Perspektiven	9
• Projektreisen	14
• Information und Vernetzung	16
Kooperationen	17
• Das EU-Projekt IntegPLAN	17
• Reintegrations-Scout der GIZ	18
• Gemeinsames Zentrum zur Unterstützung der Rückkehr – ZUR	20
Entwicklungszusammenarbeit	21
• „Stoff statt Plastik“	21
• Empor – Orthopädische Hilfen für Afghanistan	22
• Patenschaft München – Subotica	23
Ausblick	24
Das Team im Büro für Rückkehrhilfen	25
Die bayerischen Rückkehrberatungsstellen	26
Rückmeldungen von Rückkehrer*innen	28

Coming Home – Heimkommen



Seit 20 Jahren unterstützt das Sozialreferat erfolgreich Geflüchtete und Asylsuchende bei der freiwilligen Rückkehr in ihre Herkunftsländer durch eine Kombination aus individueller Beratung und bedarfsgerechter Hilfe.

Der vorliegende Projektbericht bietet einen Einblick in die Arbeit im Förderzeitraum vom 01.01.2018 bis 30.06.2020 und die Vielfalt an Hilfsmöglichkeiten. Die einzelnen Berichte veranschaulichen, wie unterschiedlich die Potenziale und Bedürfnisse der Menschen sind, die in die Rückkehrberatung kommen. Wie individuell damit auch die Hilfsmaßnahmen zusammengestellt werden, die es den Menschen ermöglichen, in ihre Heimat zurückzukommen und sich wieder integrieren zu können.

Zum ersten Mal jedoch seit dem Start des erfolgreichen Projekts vor 20 Jahren war die Arbeit von *Coming Home* im Frühjahr 2020 unterbrochen. Weltweit wurde der Reiseverkehr aufgrund der Corona Pandemie weitgehend eingestellt, ein *Coming Home*, ein Heimkommen war seit März 2020 kaum mehr möglich. Sämtliche Reiseplanungen und die vielfach bereits fortgeschrittene Ausreiseorganisation mussten auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Der in diesem Bericht dokumentierte Projektzeitraum endet im Juni 2020 mit einem fragenden Blick in die Zukunft.

Aber *Coming Home* wird fortgesetzt. Das EU-Projekt wird weiterhin durch den Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds, AMIF, und das Bayerische Landesamt für Asyl und Rückführungen gefördert.

Gerade jetzt ist eine verlässliche Perspektive für diejenigen wichtig, die seit Monaten auf ihre Ausreise warten; darüber hinaus für jene Migrant*innen, die sich künftig für eine Rückkehr zu ihren Familien entscheiden und auch für Menschen ohne Bleibeperspektive in Deutschland.

Die Länder und Regionen, aus denen Menschen geflüchtet sind, werden von der aktuellen Krise vermutlich besonders schwer betroffen sein. Der Landeshauptstadt München ist die Förderung von humanitären Hilfsprojekten in Rückkehrländern wichtig, deshalb werden und wollen wir auch zukünftig dieses Engagement deutlich verstärken.

Verena Dietl, 3. Bürgermeisterin der Landeshauptstadt München

Das Büro für Rückkehrhilfen Coming Home



Das Büro für Rückkehrhilfen hat seit seiner Gründung im Mai 1996 über 15.000 Menschen bei der freiwilligen Rückkehr in ihre Heimat unterstützt. Rund 7.000 Personen profitierten dabei von den Angeboten des EU-Projektes *Coming Home*, das im Jahr 2000 startete.

Coming Home hilft Flüchtlingen, Asylsuchenden und ausreisepflichtigen Drittstaatsangehörigen bei der freiwilligen Rückkehr und dauerhaften Reintegration in ihre

Heimat. Besonders berücksichtigt werden Personengruppen, die in verstärktem Maße Schutz und Hilfe benötigen – Angehörige von Minderheiten, alleinerziehende Frauen, ehemalige unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, traumatisierte Menschen sowie alte, kranke und behinderte Personen. Das Angebot von *Coming Home* umfasst ausführliche Beratung und Information, Hilfe bei der Rückkehrvorbereitung, finanzielle Hilfe, Qualifizierungsmaßnahmen, Existenzgründungsförderung und bei Bedarf eine Weiterbetreuung nach der Ausreise.

Das Projekt wird durch den Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds, AMIF, sowie das Bayerische Landesamt für Asyl und Rückführungen, LfAR, kofinanziert. Die Förderung ermöglichte im Laufe der Jahre eine stetige Erweiterung und Optimierung des Beratungs- und Hilfsangebotes. Es wurden Qualitätsstandards und Fortbildungsangebote für die Beratung entwickelt und internationale Kooperationen intensiviert.

Coming Home gilt bundesweit als Modell, als sogenanntes Best Practice Beispiel für das Arbeitsfeld „Rückkehrberatung und Reintegrationshilfen“ und trägt mit der Durchführung von Fachtagungen und Seminaren zur Qualifizierung von Rückkehrberater*innen und zum Ausbau der Beratungsangebote in Deutschland bei.

Beratung und Hilfe vor und nach der Ausreise



Am Anfang einer jeden Rückkehrförderung stehen ausführliche Beratungsgespräche mit verlässlichen Aussagen über Art und Umfang der aktuellen Unterstützungsprogramme. Es geht darum, jeder Person und jeder Familie die Hilfe anzubieten, die ihren individuellen Potenzialen und Bedürfnissen entspricht. Auf dieser Grundlage können die Ratsuchenden realistische Perspektiven für die eigene Zukunft entwickeln.

Die Programme zur Förderung der freiwilligen Rückkehr und Reintegration wurden in den vergangenen zwei Jahren kontinuierlich erweitert und verbessert. Nie zuvor standen in der Rückkehrberatung so viele Hilfsangebote zur Verfügung.

Die staatliche Förderung der freiwilligen Rückkehr konzentriert sich inzwischen nicht mehr nur auf die Vorbereitung und Organisation der Ausreise. Es hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass oft auch nach der Heimkehr Rat und Hilfe notwendig sind. Im Laufe der zurückliegenden zwei Jahre wurden in vielen Ländern Reintegrationsberatungsstellen eröffnet, die vor allem beim beruflichen Neuanfang helfen.



IOM Büro im BAMF, Nürnberg

REAG/GARP, das altbewährte Programm des Bundes und der Länder, wird von der Internationalen Organisation für Migration, **IOM**, durchgeführt. Die Abkürzung REAG/GARP steht für „Reintegration and Emigration Program for Asylum-Seekers in Germany/ Government Assisted Repatriation Program“. Der finanzielle Rahmen in diesem Programm wurde erweitert. Neben einer Reisebeihilfe und einer Starthilfe gibt es in einigen Ländern eine Wiedereingliederungshilfe. Auch Kosten für die Anmietung und Ausstattung einer Wohnung und für notwendige medizinische Versorgung und Betreuung können in einigen Ländern übernommen werden. Für Rückkehrer*innen in 34 Länder kann eine zweite Starthilfe beantragt werden, die sechs bis acht Monate nach der Rückkehr ausgezahlt wird.



Büffel als Starthilfe für einen Landwirt

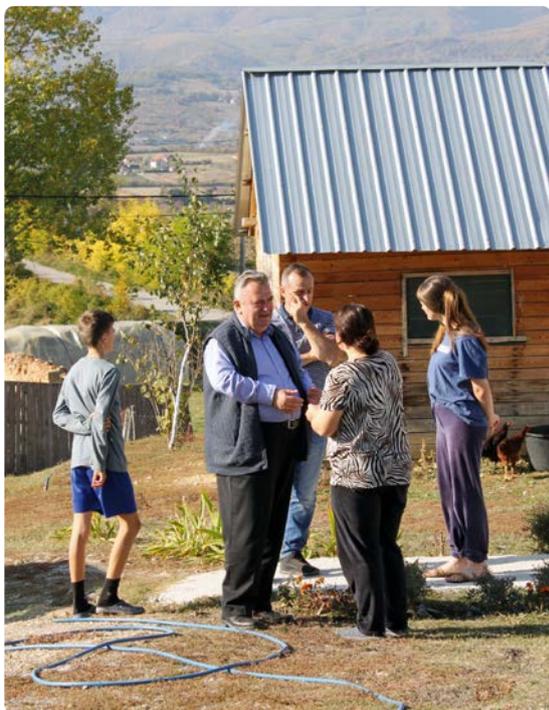
IOM bietet in 17 Ländern ein „Virtual Counselling“, eine Beratung in der Muttersprache der Migrant*innen über WhatsApp, Skype, Viber und Facebook. Das Angebot kann sowohl vor als auch nach der Rückkehr in Anspruch genommen werden.

ERRIN, das Europäische Rückkehr- und Reintegrationsnetzwerk, arbeitet mit Vertragspartnern in 30 Ländern zusammen. Die Fördermaßnahmen dienen in erster Linie dem beruflichen Wiedereinstieg, können aber auch für soziale und gesundheitliche Belange verwendet werden. Sie werden vor der Ausreise beantragt. Nach der Rückkehr erfolgt eine Beratung vor Ort, in der die Art der Unterstützung besprochen wird. ERRIN ist mit dem REAG/GARP Programm kombinierbar.



Konferenz der bayerischen Rückkehrberatungsstellen im Bayerischen Landesamt für Asyl und Rückführungen, LfAR

Seit Oktober 2018 stellt der Freistaat Bayern zusätzliche Mittel bereit. Das **Bayerische Förderprogramm** für die freiwillige Rückkehr beinhaltet Komponenten, die eine bedarfsgerechte längerfristige Hilfe nach erfolgter Rückkehr ermöglichen. Bis zu einem Jahr können zum Beispiel Zuschüsse zu Bildungsmaßnahmen, zu Lohnkosten, Wohnkosten und zu medizinischen Bedarfen beantragt werden. Im Rahmen eines „Sonderprogramms für Afrika“ erhalten Rückkehrer*innen in afrikanischen Herkunftsländern nach ihrer Ausreise ein Jahr lang eine monatliche Reintegrationshilfe. Die Fördermittel werden über die nichtstaatlichen und staatlichen bayerischen Rückkehrberatungsstellen beantragt und in der Regel durch das LfAR ins Heimatland überwiesen.



Frau S., Witwe mit fünf Kindern, erhält eine zusätzliche finanzielle Hilfe



Beratung im Deutsch-Senegalesischen Zentrum für Jobs, Migration und Reintegration, CSAEM, Centre sénégalo-allemand d'information Emploi, Migration et Réintégration

Die Rückkehrberater*innen von *Coming Home* können auch nach der Ausreise kontaktiert werden, denn nicht immer läuft in der Heimat anfangs alles wie geplant. Im *Coming Home* Projekt steht ein Budget bereit, aus dem bei Bedarf eine individuell angepasste Unterstützung finanziert werden kann, etwa medizinische Hilfsmittel oder Ausbildungsbeihilfen.

„**Perspektive Heimat**“ ist ein Programm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, BMZ, durchgeführt von der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, GIZ. Bei der Recherche nach realistischen Perspektiven für ihre Klient*innen wird die Rückkehrberatung von Fachkräften der GIZ, sogenannten **Reintegrations-Scouts**, unterstützt. Sie stehen in Verbindung mit Beratungszentren in den Herkunftsländern und können sowohl aktuelle, individuell benötigte Informationen beschaffen als auch Kontakte und Hilfen für den Neuanfang vermitteln. Perspektive Heimat schafft Bleibe- und Zukunftsperspektiven für Rückkehrer*innen, für die lokale Bevölkerung und für Binnenvertriebene. Das Programm bietet individuelle Fördermaßnahmen in 13 Ländern an. In bisher zehn Ländern wurden GIZ-Beratungszentren für Jobs, Migration und Reintegration eröffnet, in denen Menschen zu beruflichen Perspektiven, Ausbildungs- und Jobangeboten, aber auch zu psychosozialen Fragen, zu Wohnungssuche und Kinderbetreuung beraten und in geeignete Fördermaßnahmen vermittelt werden.

Flüchtlinge, die für die Organisation ihrer Rückkehr ausreichend Zeit einplanen, können von berufsvorbereitenden Maßnahmen profitieren, die ebenfalls Bestandteil von Perspektive Heimat sind. In Bayern bieten die Beruflichen Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft, bfz, Qualifizierungen



Deutsches Informationszentrum für Migration, Ausbildung und Karriere, DIMAK in Priština

für rückkehrinteressierte Personen an. Die Social Impact gGmbH bereitet im Projekt „StartHope@Home“ Rückkehrende mit Kursen und Einzelcoachings auf eine geplante Existenzgründung vor.

Individuelle Unterstützung und Betreuung nach der Ausreise für alleinstehende und alleinerziehende Frauen bietet die Hilfsorganisation **Solwodi** (Solidarity with Women in Distress). Weitere Fördermöglichkeiten existieren für einzelne Länder, zum Beispiel das Projekt **URA** (albanisch für Brücke) und die **Beratungsstelle der Arbeiterwohlfahrt-Nürnberg** im Kosovo.

Ein wichtiges Element in der Palette der Unterstützungsangebote ist neben den staatlich geförderten Programmen das Engagement von Helferkreisen. Viele Ehrenamtliche, die sich in den letzten Jahren um die Integration der Geflüchteten gekümmert haben, begleiten sie nun mit Rat und Tat in der Phase der Rückkehr und darüber hinaus. Oft wird der Kontakt auch längere Zeit nach der Ausreise gehalten, in einigen Fällen wird Geld gesammelt, um den Neuanfang zu erleichtern.



Förderprogramme

Daten und Zahlen

Im Förderzeitraum vom 01.01.2018 bis 30.06.2020 fanden rund 2.100 Beratungsgespräche statt. 849 Personen aus 60 Ländern wurden persönlich beraten und individuell unterstützt, davon kehrten 442 Personen, 99 weiblich, 343 männlich, (352 Haushalte) in ihre Heimat zurück. 136 Haushalte konnten an Organisationen im Heimatland vermittelt werden. Sie erhielten vor Ort praktische Hilfe, etwa durch Arbeitsvermittlung oder Existenzgründungsförderung.



Zahl der ausgereisten Personen nach Kontinenten

Zahl der ausgereisten Personen nach Herkunftsländern

Herkunftsland	Zahl der ausgereisten Personen
Nigeria	76
Pakistan	47
Afghanistan	46
Irak	45
Ukraine	21
Russische Föderation / Tschetschenien	20
Jordanien	19
Syrien *	16
Iran	13
Armenien, DR Kongo, Serbien	je 10
Tansania	9
Senegal, Uganda	je 8
Albanien, Libanon, Sierra Leone	je 7
Äthiopien, Georgien, Kasachstan	je 5
Kolumbien, Russische Föderation	je 4
Bosnien & Herzegowina, China, Mazedonien	je 3
Botswana, Israel, Kosovo, Mali, Moldawien, Togo, Türkei, Weißrussland	je 2
Ägypten, Algerien, Aserbaidshan, Gambia, Jemen, Marokko, Mongolei, Montenegro, Palästina, Somalia, Sri Lanka, Sudan, USA, Venezuela, Vietnam	je 1
Gesamt 442	

* 2 Personen Weiterwanderung Kanada

Menschen und Perspektiven

So unterschiedlich die Potenziale und Bedürfnisse der Menschen sind, die in die Rückkehrberatung kommen, so individuell müssen auch die Hilfsmaßnahmen zusammengestellt werden, um die bestmögliche Unterstützung zu gewährleisten. Dies gilt in besonderem Maße für sogenannte vulnerable Gruppen, Personen in schwierigen Lebenssituationen, die auf intensive Betreuung und Hilfe angewiesen sind.

In 40 Fällen, also rund 12 Prozent der Ausreisen, traf dies zu. So organisierte *Coming Home* für schwer kranke Personen und Palliativpatienten eine medizinische Flugbegleitung und stellte die medizinische Anschlussversorgung im Heimatland sicher. Die Betreuung und Gesundheitsversorgung von Menschen mit Behinderung oder chronischen Erkrankungen wurde ermöglicht. Für alleinstehende und alleinerziehende Frauen, für unbegleitete Minderjährige sowie für betagte Menschen konnte eine individuelle Reintegrationsbegleitung durch Beratungsstellen vor Ort und eine längerfristige Hilfe zum Lebensunterhalt veranlasst werden.

Frau W., 57 Jahre, China

im September 2019 ausgereist



Meine Heimatregion

2011 war Frau W. aus dem Nordosten Chinas geflohen. Ihr Asylgesuch wurde abgelehnt, eine Bleibeperspektive in Deutschland hatte sie nicht. Doch lange Zeit verdrängte sie den Gedanken an eine Rückkehr. Sie konnte sich nicht vorstellen, in der Heimat von vorne zu beginnen, als alleinstehende Frau, ohne Wohnung und ohne Einkommensmöglichkeit. In der Beratung war sie daher zunächst ängstlich und voller Sorge. Das änderte sich, als sie von der Möglichkeit einer langfristigen Reintegrationshilfe erfuhr. Im Rahmen des Bayerischen Förderprogramms kann ihr Lebensunterhalt ein Jahr lang gesichert werden, genügend Zeit, um Unterkunft und Arbeit zu finden und sich wieder einzuleben. Die Aussicht stimmte sie zuversichtlich und erleichterte ihr die Entscheidung.

Eine ausführliche Beratung, sorgfältige Begleitung und umfangreiche Unterstützung ist vor allem dann erforderlich, wenn das Leben durch einen Schicksalsschlag ganz plötzlich aus der Bahn gerät.



Frau K., 61 Jahre, DR Kongo

im August 2019 ausgereist

Mit einem Touristenvisum kam Frau K. 2016 nach Deutschland, um ihren Sohn in München zu besuchen. Während ihres Aufenthalts wurde ein Gehirntumor diagnostiziert. Es folgten Notfallbehandlungen in verschiedenen Kliniken und eine anschließende medizinische Versorgung durch die Organisation Ärzte der Welt. Nach dem Krankenhausaufenthalt lebte Frau K. im Haushalt ihres Sohnes und seiner Familie. Sie ist seit der Erkrankung schwerstbehindert und motorisch stark eingeschränkt.

Empfang von der Familie am Flughafen

Der Berater besuchte sie zu Hause. Sie wünschte sich, so bald wie möglich zu ihrem Ehemann nach Kinshasa zurückzukehren. Allein war sie nicht reisefähig, es musste also ein medizinischer Begleitsdienst organisiert werden. Darüber hinaus galt es, die medizinische Versorgung und Behandlung nach der Rückkehr für mindestens ein Jahr zu finanzieren. Die Vorbereitung der Ausreise dauerte fast vier Monate, die Finanzierung konnte aus verschiedenen Förderprogrammen kombiniert werden.

Nach der Ankunft in Kinshasa ging es Frau K. zunächst schlecht und sie war mehrere Wochen im Krankenhaus. Mittlerweile hat sie sich erholt, sie erhält regelmäßige Krankengymnastik. Vor allem tut es ihr gut, zurück im Kreis ihrer Familie und Freunde zu sein.

Frau B., 36 Jahre, Bosnien und Herzegowina

im November 2019 ausgereist

In Bosnien hatte sie eine Ausbildung zur Altenpflege abgeschlossen, fand jedoch keine Arbeitsstelle. Menschen aus Balkanländern können seit etwa zwei Jahren ein Arbeitsvisum für Deutschland beantragen. Das tat Frau B. und erhielt im Mai 2016 einen Arbeitsvertrag bei einem Münchner Unternehmen. Sie war mit der Arbeit und ihrem Verdienst sehr zufrieden und fühlte sich wohl in Deutschland. Doch nur drei Monate später erlitt sie einen heftigen Schlaganfall. Eine sehr lange Zeit war sie im Krankenhaus und in Rehabilitationsbehandlung. Ihr Zustand stabilisierte sich, es bleiben dennoch erhebliche Bewegungseinschränkungen.



Glücklich, wieder daheim zu sein

Mit der Berufsunfähigkeit verlor Frau B. auch ihren Aufenthaltstitel und war ausreisepflichtig.

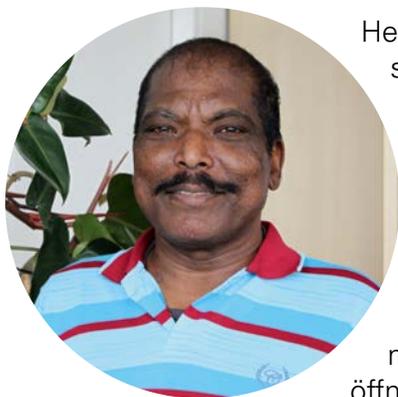
Von den Hilfsprogrammen der EU und des Bundes sind Rückkehrende in Balkanländer inzwischen ausgeschlossen. Die Landeshauptstadt München stellt jedoch finanzielle Mittel für solche Fälle bereit. So konnte Frau B. für ein Jahr ein Zuschuss zum Lebensunterhalt und die Fortsetzung der Heilbehandlung in Bosnien bewilligt werden. Sie lebt mit ihrer Mutter zusammen.

Es kommt nicht selten vor, dass Menschen ihren sicheren Aufenthaltsstatus in Deutschland aufgeben, weil sie auch nach vielen Jahren nicht heimisch werden konnten und sich mit dem Leben im Exil nicht länger abfinden wollen. Doch die alte Heimat wird sich inzwischen verändert haben, an alte Freundschaften und Kontakte anzuknüpfen wird schwer fallen. Kommen gesundheitliche Einschränkungen hinzu, ist neben einer sorgfältigen Planung und Organisation meist auch eine erhöhte finanzielle Förderung notwendig, damit der neue Lebensentwurf eine Chance hat.

Während der Berufstätigkeit in Deutschland erworbene Kenntnisse und Fertigkeiten können die Erfolgsaussichten auf einen beruflichen Neustart steigern. Die eingezahlten Rentenbeiträge werden zwei Jahre nach Rückkehr im Heimatland ausgezahlt.

Herr S., 51 Jahre, Sri Lanka

im Mai 2019 ausgereist



Nach langer Vorbereitung klappt es endlich mit der Heimreise

Herr S. lebte seit 1991 als anerkannter Asylbewerber in Deutschland. Schon seit längerem hegte er den Wunsch, in seine Heimat in den Norden Sri Lankas zurückzukehren. Die Vorbereitungen nahmen einige Zeit in Anspruch, da Herr S. chronisch erkrankt ist und regelmäßige Dialysebehandlung benötigt. Die Möglichkeit und Finanzierung der Weiterbehandlung im Herkunftsland musste geklärt und organisiert werden.

Herr S. war in Deutschland als Koch tätig. Die im Beruf erworbenen Rentenansprüche kann er sich ins Heimatland überweisen lassen. Er möchte mit der finanziellen Förderung durch das ERRIN-Programm einen Imbiss eröffnen und dadurch langfristig seinen Lebensunterhalt absichern. Die Reintegration nach fast dreißig Jahren im Exil ist für Herrn S. eine besondere Herausforderung. Er erhielt von *Coming Home* eine zusätzliche finanzielle Unterstützung, um die Zeit nach der Rückkehr überbrücken zu können.

Herr S., 36 Jahre, Afghanistan

im Dezember 2019 ausgereist

Anfang 2016 stellte Herr S. einen Asylantrag und war zuversichtlich, dass er hier ein Bleiberecht erhalten würde. Er hatte bei einer internationalen Organisation als Dolmetscher gearbeitet. In kurzer Zeit eignete er sich gute Deutschkenntnisse an und fand eine Anstellung als Fliesenleger. Drei Jahre lang konnte er mit dem Gehalt seine Familie in Afghanistan unterstützen. Sein Asylgesuch wurde jedoch abgelehnt, die Arbeitserlaubnis entzogen.



Antrag auf Existenzgründungsförderung

Mit sehr gemischten Gefühlen kehrte Herr S. kurz vor Weihnachten 2019 nach Kabul zurück. Er freute sich einerseits darauf, seine Angehörigen wiederzusehen, andererseits wird künftig die finanzielle Versorgung der Familie schwieriger werden.

Die in Deutschland erworbenen handwerklichen Kenntnisse will Herr S. für einen beruflichen Neuanfang nutzen. Er plant, einen Teil der erhaltenen Fördermittel in ein Fahrzeug und Werkzeug zu investieren und selbständig als Fliesenleger zu arbeiten.

Mit einer Existenzgründungsförderung kann nach der Rückkehr die ehemalige Geschäftstätigkeit wieder aufgenommen werden. Entsprechende Förderprogramme bieten Beratung und Finanzierung. Manchmal werden die Start Ups noch längere Zeit von Ehrenamtlichen finanziell unterstützt, was wesentlich zum Gelingen des Geschäftsvorhabens beitragen kann.

Herr N., 29 Jahre, Nigeria

im Dezember 2019 ausgereist



Herr N. entschloss sich im Herbst 2019 zur Rückkehr nach Nigeria. In der Rückkehrberatung besprach er sein Vorhaben, den Verkauf von Sanitär- und Installationsbedarf wieder aufzunehmen. Diesen Handel hatte er schon vor der Migration im Bundesstaat Anambra über mehrere Jahre betrieben.

Noch in München nahm er am Coaching-Projekt „StartHope@Home“ von Social Impact teil. Er absolvierte verschiedene Einzel- und Gruppencoachings und verfasste mit Hilfe einer Trainerin einen Businessplan. Er erzählte, dass ihn die deutsche Art zu sparen beeindruckt und er seine Beobachtungen in sein Business in Nigeria einfließen lassen wolle. Es war ihm wichtig, sich gut vorzubereiten und zu lernen, um sich und sein zukünftiges Geschäft weiterzuentwickeln.

Eine solide Existenzgründung setzt sorgfältige Planung und Vorbereitung voraus

Die erfolgreiche Teilnahme am Coaching-Projekt qualifizierte ihn für eine zusätzliche finanzielle Gründerförderung aus dem ERRIN-Programm. Diese und weitere Hilfen investierte Herr N. in die Wiedereröffnung seines Geschäftes. Im Rahmen des Programms „Perspektive Heimat“ des BMZ, wird Herr N. in Nigeria weiterhin kompetent beraten und begleitet.

Herr S., 43 Jahre, Senegal

im Februar 2018 ausgereist

Mit seiner Arbeit als Landwirt hatte Herr S. den Lebensunterhalt für seine vierköpfige Familie kaum sichern können. Er hoffte auf bessere Verdienstmöglichkeiten in Europa und verließ daher sein Heimatland. Nach vier Jahren in Deutschland, ohne Arbeitsgenehmigung, ohne Bleibeperspektive, beschloss Herr S. in den Senegal zurückzukehren.

Er wurde an das Beratungszentrum des BMZ-Programms „Perspektive Heimat“ in Dakar vermittelt. Dort ließ er sich zur beruflichen Orientierung und Existenzgründung beraten. Er nahm an zwei Existenzgründungstrainings teil und erhielt ein Coaching zur Umsetzung seines landwirtschaftlichen Vorhabens – dem Anbau von Erdnüssen. Die Mitarbeiter*innen des Beratungszentrums halfen ihm schließlich, die Bewerbungsunterlagen für ein Förderprogramm zur Existenzgründung zusammenzustellen, um seine Finanzierungsgrundlage zu verbessern. Herr S. erhielt umgerechnet etwa 5.100 Euro, mit denen er Landmaschinen, zwei Pferde und einen Pferdewagen anschaffte. Ein Gründungsexperte steht ihm weiter zur Seite und begleitet das Vorhaben.

Beratung im Büro der GIZ



Herr C., 30 Jahre, Gambia

im Mai 2018 ausgereist

Fünf Jahre lang lebte Herr C. in München, hatte jedoch keine Aussicht auf einen festen Aufenthaltstitel. Ein ehrenamtlicher Helferkreis hatte ihn während seines Aufenthaltes unterstützt und setzte das Engagement auch nach der Rückkehr fort. Herr C. ist Koch, vor der Flucht hatte er ein Restaurant betrieben. Das sollte auch nach der Rückkehr seine neue Existenzgrundlage werden. Kurz vor seiner Ausreise organisierten die Ehrenamtlichen einen Benefizabend für Herrn C., der sich mit seinen Kochkünsten bei den Spender*innen revanchierte. Mit der Kombination aus EU-Förderung und Spendengeldern konnte Herr C. sein Vorhaben verwirklichen.



kulinarische
Spendenaktion

Flüchtlinge aus Syrien haben in Deutschland in der Regel einen sicheren Aufenthalt. Aus dem REAG/GARP-Programm werden syrische Staatsangehörige wegen der Kriegssituation im Land nicht gefördert. Das macht es besonders schwer, Menschen zu helfen, die trotz aller Gefahren aus persönlichen Gründen in ihre Heimat zurückkehren wollen. Für Ausnahmefälle dieser Art stellen das bayerische LfAR und das BAMF finanzielle Mittel bereit.

Herr S., 69 Jahre, Syrien

im September 2019 ausgereist



Wiedersehen mit der Familie
am Flughafen in Damaskus

Aufgrund der instabilen Sicherheitslage entschloss sich Herr S. Ende 2014, seine Heimatstadt Damaskus mit seiner Frau und vier von sechs Kindern zu verlassen. Im Laufe der Flucht wurde die Familie getrennt. Frau S. blieb mit einem Sohn in Libyen, der älteste Sohn reiste weiter nach Zypern, Herrn S. gelang mit zwei weiteren Söhnen die Flucht nach München.

Trotz guter Betreuung und einem sicheren Aufenthaltsstatus konnte er sich nicht an das Leben in dieser für ihn fremden Umgebung gewöhnen. Er fühlte sich zunehmend isoliert und wünschte sich, nach Damaskus zurückzukehren, wo nach wie vor zwei seiner Töchter mit ihren Familien leben.

Bevor dieser Wunsch erfüllt werden konnte, galt es, etliche Hürden zu überwinden und sorgfältige Vorbereitungen zu treffen. Eine permanente Abstimmung mit diversen Behörden, mit dem behandelnden Arzt, dem Sozialdienst und den Verwandten in Syrien war erforderlich. Herr S. benötigte aufgrund gesundheitlicher Probleme diverse Medikamente. Ihm wurde zusätzlich zu einer erhöhten finanziellen Reintegrationshilfe ein Medizinvorrat für 6 Monate mitgegeben. Der Mitarbeiter eines medizinischen Dienstes begleitete Herrn S. auf der Reise nach Damaskus, wo er von seinen Angehörigen in Empfang genommen wurde.

Projektreisen

Wie ist die aktuelle Situation für Flüchtlinge nach ihrer Rückkehr? Welche Hilfsangebote stehen zur Verfügung? Die Möglichkeit, sich darüber unmittelbar vor Ort zu informieren, bieten Projektreisen in Rückkehrländer.



Das Büro von IOM in Ghana

Ghana

Im Januar 2019 beteiligte sich eine Rückkehrberaterin von *Coming Home* an einer Projektreise nach Ghana, die von Micado Migration gGmbH in Kooperation mit der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, GIZ, organisiert wurde. An der Exkursion nahmen elf Rückkehrberater*innen staatlicher und nicht-staatlicher Träger aus mehreren Bundesländern und zwei Reintegrations-Scouts der GIZ teil.

In Ghana fanden Gespräche mit Vertreter*innen von Behörden und Institutionen auf regionaler und kommunaler Ebene statt, mit Schwerpunkt auf Fördermaßnahmen für rückkehrende Flüchtlinge.



Erfolgreiche Existenzgründerin in Accra

Vor allem der Austausch mit internationalen und nationalen Organisationen, die Hilfen für Rückkehrende anbieten, und die Besuche bei Entwicklungsprojekten dieser Organisationen lieferten wertvolle Erkenntnisse, die hilfreich für den Beratungsalltag sind.

Begegnungen mit Zurückgekehrten, die vorher in Deutschland beraten und betreut worden waren, gaben unmittelbare Einblicke in die Lebenswirklichkeit von Migrant*innen in ihren Herkunftsländern.



Besuch im Innenministerium

Kosovo

Die AWO-Nürnberg lud im Oktober 2019 zu einer Informationsreise in den Kosovo ein. Neben der Projektleiterin von *Coming Home* und dem für Kosovo zuständigen Rückkehrberater waren Vertreter*innen des LfAR, der Zentralen Rückkehrberatungsstelle Nürnberg sowie ein Reintegrations-Scout der GIZ mitgereist. Im Kosovo wurde die Delegation von den Mitarbeiter*innen des Kosovoprojektes der AWO begleitet. Das dichte Programm umfasste ein Treffen mit dem deutschen Botschafter, Fachgespräche im kosovarischen Innenministerium, Abteilung Reintegration, sowie Besuche des Migrationsberatungszentrums der GIZ, des Reintegrationsprojektes URA und des Qualifizierungsprojektes der Diakonie Kosovo. Darüber hinaus wurden eine Schule und ein Krankenhaus besichtigt und ausführliche Interviews mit Rückkehrer*innen geführt.



Fußgängerzone in Peja

Insgesamt lässt sich im Kosovo eine positive Entwicklung feststellen. Es wird viel gebaut und die Infrastruktur verbessert sich. Die wirtschaftliche Entwicklung kommt jedoch schleichend voran, und es mangelt an Investitionen. Die gut ausgebildeten jungen Leute haben kaum berufliche Perspektiven, es mangelt an Arbeitsplätzen. Ein großes Problem ist die Gesundheitsversorgung. Zwar existiert ein staatliches Gesundheitssystem, doch fehlen Medikamente, medizinische Hilfsmittel und Geräte.

Inzwischen kehren weniger Kosovaren aus dem Exil zurück, doch die Zurückgekehrten haben oft sehr umfassenden Unterstützungsbedarf, Reintegrationsprojekte sind weiterhin erforderlich. Die Beratungsstelle der AWO mit ihren Büros in Priština und Prizren bleibt deshalb eine wichtige Anlaufstelle für Rückkehrende aus Bayern und anderen Bundesländern. Die AWO bietet soziale und psychologische Beratung, Hilfe bei Behördengängen, Lohnkostenzuschuss, Unterstützung bei Existenzgründungen und Sachleistungen, zum Beispiel Lebensmittel, Medikamente, Wohnungseinrichtung, Baumaterial. Für Kinder gibt es Sprachkurse und Freizeitangebote. Im Rahmen der mobilen Beratung werden zurückgekehrte Familien besucht, um sich ein Bild von dem Unterstützungsbedarf zu machen. Für die Rückkehrberatungsstellen in Deutschland ist dies eine wichtige Grundlage, falls sie im Rahmen der Nachbetreuung weitere Hilfen leisten.

Information und Vernetzung

Informationsvermittlung über aktuelle Programme zur Unterstützung der freiwilligen Rückkehr und Reintegration, Bekanntmachung der eigenen Arbeit und Wissensvermittlung über Herkunftsländer sind wichtige Bestandteile der Arbeit von *Coming Home*.

Die Mitarbeiter*innen von *Coming Home* informierten Behörden, Migrationsberatungsstellen und Ehrenamtsinitiativen in München und den umliegenden Landkreisen über ihre Arbeit. Im Berichtszeitraum fanden 14 Veranstaltungen für rund 340 Teilnehmer*innen statt.



19. März 2018, Sozialministerium, Winzerstr. 9, München – Gemeinsame Veranstaltungsreihe „Option Freiwillige Rückkehr: Bundesweite Angebote zu Rückkehr und Reintegration“

AGENDA

11:00 Ankunft und Registrierung

11:30 Begrüßungs- und Einführungsworte

- Frau Simone Kohn, stellvertretende Abteilungsleiterin Bayerisches Staatsministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Integration
- Herr Dr. Bernhard Braune, Regierungsdirektor Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
- Frau Corinna Wicher, Gruppenleiterin BAMF, in Vertretung für Bundesministerium des Innern (BMI)
- Frau Monica Goracci, Chief of Mission Internationale Organisation für Migration, Deutschland (IOM)

12:00 Übersichtspräsentation über Programmangebote und Einführung in die Marktstände

- Frau Corinna Wicher, Gruppenleiterin 21 Internationale Aufgaben, EU-Fondsverwaltung (BAMF)
- Herr Winfried Mergelmann, Senior Program Manager, Programm Migration für Entwicklung (GIZ)
- Frau Dr. Sarah Tietze, Leiterin Programme und Liaison IOM Deutschland (IOM)

12:30 Mittagspause

13:30 Fünf parallele Marktstände, Rotation nach je 25 Minuten

	Angebote	Referent:innen
1. Marktstand 13:30 – 13:55	Returning from Germany Build your Future Rückkehrhotline	Hannah-Sophia Wahle (IOM) Kerstin Kreis (GIZ) Tobias Kluge (BAMF)
2. Marktstand 13:55 – 14:20	Reintegrationscoachs ZRF-Counseling ZRB Südbayern Coming Home	Nina Hofenrichter (GIZ) Nathalie Kasparek (IOM) Anja Werner (ZRB) Sylvia Glaser (Coming Home)
3. Marktstand 14:20 – 14:45	Reintegrationsvorbereitende Maßnahmen u.a. Sprachkurse	Maritta Schlayer (GIZ) Oliver Schuster (Sprachkurse)
14:45 – 15:15	Kaffeepause	
4. Marktstand 15:15 – 15:40	ERIN Kosovo-Projekt URA Migrationsberatungszentren	Silvia Menke (BAMF) Martina Sommer (AWO) Tina Schmitt (BAMF) Sebastian Schiebisch (GIZ)
5. Marktstand 15:40 – 16:05	Förderung zivilgesellschaftl. Organisationen Bilaterale Vorhaben Projekte des EU Trust Funds für Afrika (EUTF)	Athalia Muir (GIZ) Daniela Funke (GIZ) Jakob Kienzie (IOM)

16:05 – 16:30 Verabschiedung

Gefördert durch:
 Bundesministerium des Innern
 Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Landeshauptstadt München Sozialreferat

Beteiligt war *Coming Home* unter anderem an der Netzwerkveranstaltung „Option Freiwillige Rückkehr – bundesweite Angebote zu Rückkehr und Reintegration“ im Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration. Auf Einladung des BAMF, der GIZ und IOM trafen rund 90 Mitarbeiter*innen von Behörden, Migrationsdiensten und Ehrenamtskreisen aus dem südlichen Bayern zusammen.

Mit der Organisation und Moderation von nationalen und internationalen Netzwerktreffen und Expertengremien leistet *Coming Home* einen Beitrag zur weiteren Professionalisierung der Rückkehrberatung.

Zu Pakistan und Nigeria organisierte *Coming Home* für Mitarbeiter*innen von Sozial- und Ausländerbehörden und Migrationsdiensten insgesamt sieben Länderkudeseinare mit über 200 Teilnehmer*innen.

Über die Unterstützung bei der Rückkehr und Reintegration in Nigeria und Ghana referierten IOM Mitarbeiter*innen aus den Herkunftsländern.



Länderkunde Pakistan 2018

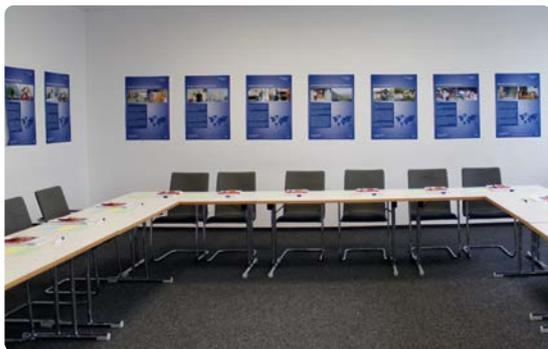


Die Referentinnen

Kooperationen



IntegPLAN Fachtagung in Berlin 2018



Schulung für Führungskräfte von Ausländerbehörden

Das EU-Projekt IntegPLAN

Seit dem 01.12.2012 ist das Büro für Rückkehrhilfen Kooperationspartner in dem bundesweiten EU-Projekt IntegPLAN, „Integrierte Rückkehrplanung“, der Micado Migration gGmbH. In Kooperation werden Fachtagungen und Weiterbildungen für Rückkehrberater*innen organisiert.

Erfahrene Mitarbeiterinnen von *Coming Home* leiten das Seminar „Freiwillige Rückkehr und Reintegration – Perspektivberatung“, das die Fachkompetenz von Rückkehrberater*innen hinsichtlich einer perspektiven- und klientenorientierte Beratung stärkt. Die zweitägige Weiterbildung fand im Berichtszeitraum insgesamt sieben Mal statt.

Bundesweit ist ein verstärktes Interesse von Ausländerbehörden am Aufbau eigener Strukturen zur Förderung der freiwilligen Rückkehr festzustellen. IntegPLAN und *Coming Home* leisten hierbei fachliche Unterstützung. Rund 70 Führungskräfte von Ausländerbehörden nahmen an Workshops teil, in denen über notwendige Qualitätsstandards in der Rückkehrberatung informiert wurde und Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch bezüglich Rückkehrförderung bestand.

In zweitägigen Schulungen für Mitarbeiter*innen von Ausländerbehörden, „Förderung der freiwilligen Rückkehr“, vermitteln die Referierenden grundsätzliche Aspekte der Rückkehrberatung und Rückkehrplanung. Die Schulung wurde sechs Mal angeboten.


Länderübergreifende
integrierte Rückkehrplanung

Reintegrations-Scout der GIZ



Vor dem Deutsch-Nigerianischen Zentrum für Jobs, Migration und Reintegration, NGC, Beraterin und Berater mit Reintegrations-Scout

Seit Februar 2018 ist eine Mitarbeiterin der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, GIZ, als Reintegrations-Scout für das südliche Bayern im Büro von *Coming Home* eingesetzt. Sie informiert über Beschäftigungsperspektiven und Unterstützungsangebote für Rückkehrende in den Programmländern von „Perspektive Heimat“. So schlägt sie eine

Brücke zwischen der Rückkehrberatung in Deutschland und den GIZ-Beratungszentren in den Herkunftsländern.

Die GIZ-Kollegin ermittelte in rund 80 Fällen individuell und bedarfsgerecht, welche Unterstützungsmöglichkeiten durch das BMZ-Programm „Perspektive Heimat“ in der jeweiligen Zielregion zur Verfügung stehen. Schwerpunktländer waren Nigeria, Irak und Senegal. Ein Großteil der Anfragen bezieht sich auf die Vorbereitung von Geschäftsvorhaben, aber auch auf Informationen zu Ausbildungs- und Trainingsangeboten, psychosozialer Beratung und sozialer Unterstützung.

So hatte beispielsweise ein junger Senegalese den Wunsch, seine IT-Kenntnisse zu verbessern. Er erhielt entsprechende Schulungsangebote in Dakar und telefonierte bereits vor seiner Ausreise mit einem Mitarbeiter des dortigen GIZ-Beratungszentrums, um Fragen und Erwartungen zu klären. Die Computerkenntnisse benötigt er für seine geplante Existenzgründung.



Rückkehrer, von *Coming Home* gefördert



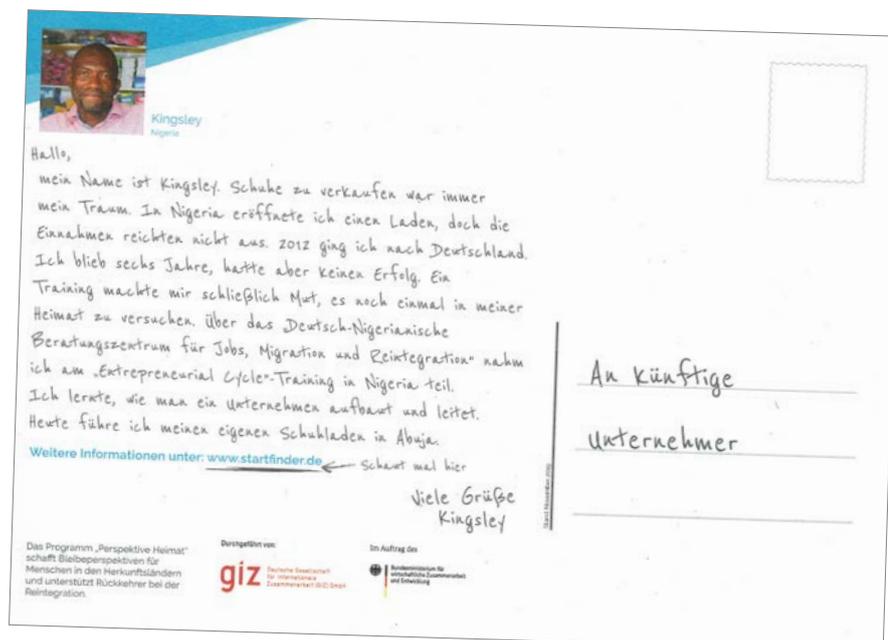
Senegal Workshop bei Social Impact gGmbH

Um die Förderangebote des relativ jungen Programms „Perspektive Heimat“ bekannt zu machen, fanden zahlreiche Informationsveranstaltungen statt. Die Social Impact gGmbH und die Beruflichen Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft, bfz, waren oft in die Veranstaltungen eingebunden.

Die Besuche von Personal aus den GIZ-Beratungszentren Nigeria, Irak und Senegal

in Bayern waren für die Rückkehrberatungsstellen von besonderem Interesse. Im direkten fachlichen Austausch wächst das gegenseitige Verständnis für die Beratungsarbeit in Deutschland und im Heimatland.

Ein interessantes Projekt entstand auf Initiative einer ehrenamtlichen Helferin in Kooperation mit einem senegalesischen Künstler und Politaktivisten. In zwei Workshops diskutierten Geflüchtete aus dem Senegal über ihre Situation im Exil und Chancen in der Heimat. Der Leiter des GIZ-Beratungszentrums in Dakar war als Referent eingeladen. Es galt, mit den Teilnehmenden mögliche geschäftliche Aktivitäten in Senegal zu entwickeln und über Fördermöglichkeiten aufzuklären. Es stellte sich jedoch als ebenso wichtig heraus, das Vertrauen der Teilnehmenden in Institutionen generell und insbesondere in die Rückkehrberatungsstelle und das Beratungszentrum im Senegal zu stärken.



Gemeinsames Zentrum zur Unterstützung der Rückkehr – ZUR

Unter der Leitung des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat, BMI, existiert seit März 2017 das Gemeinsame Zentrum zur Unterstützung der Rückkehr, ZUR. Es soll die Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern in Fragen der freiwilligen Rückkehr und der Rückführung optimieren. Neben dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, BAMF und der Bundespolizei entsenden alle Bundesländer temporär eine*n Mitarbeiter*in ins ZUR. Die organisatorische Verknüpfung soll die Kooperation dieser Vertreter*innen über kurze Wege ermöglichen und Synergien nutzen.

Das ZUR umfasst folgende Aufgabenbereiche, für deren Bearbeitung jeweils ein Expertengremium zuständig ist:

- Freiwillige Rückkehr (Informations- und Auskunftsstelle)
- Passersatzbeschaffung
- Operative Angelegenheiten der Rückführung (Flugrückführung, Ausreisegewahrsam und Abschiebehaft)
- Sicherheit (Servicestelle)
- Optimierung (Rechts- und Grundsatzangelegenheiten, Fortbildung, Daten)

Darüber hinaus ist im ZUR die Geschäftsstelle für die Bund-Länder-Koordinierungsstelle der Arbeitsgruppe Integriertes Rückkehrmanagement, AG IRM, der Innenministerkonferenz angesiedelt.

Für die Rückkehrberatung ist vor allem der Arbeitsbereich Freiwillige Rückkehr von Relevanz. Wichtige Themen und Entwicklungen in diesem Aufgabenfeld werden im Expertengremium sowie im Praxisnetzwerk erörtert. Das Praxisnetzwerk setzt sich zusammen aus Mitarbeiter*innen von staatlichen und nichtstaatlichen Rückkehrberatungsstellen aus allen Bundesländern, die sich zweimal jährlich treffen. Die Projektleitung von *Coming Home* beteiligt sich aktiv an diesem Gremium. Die Arbeitstreffen dienen dem kollegialen Austausch über Herausforderungen in der Beratungspraxis sowie der Vernetzung. Im Expertengremium kommen regelmäßig Vertreter*innen des BMI, des BAMF und der Landesministerien zusammen und beraten sich über aktuelle Themen in der freiwilligen Rückkehr. Um sich ein Bild von der praktischen Arbeit einer Rückkehrberatungsstelle zu machen, war im Februar 2019 das Expertengremium mit 25 Teilnehmer*innen bei *Coming Home* zu Gast.

Durch die Vernetzung der beiden Gremien wird der fachliche Austausch und Wissenstransfer gefördert, so dass Impulse aus der Praxis für eine effektivere Förderung der freiwilligen Rückkehr genutzt werden können.



Entwicklungszusammenarbeit

Das Büro für Rückkehrhilfen fördert humanitäre Projekte in Herkunftsländern der Geflüchteten und will damit einen Beitrag zur Stärkung der örtlichen Infrastruktur leisten. Unterstützt wird vor allem die Initiative von Migrant*innen, die selbst Hilfsprojekte in ihren Heimatländern ins Leben gerufen haben.

„Stoff statt Plastik“



Der Initiator dieses Projektes kam vor 34 Jahren aus Afghanistan nach Bayern. Seit über 30 Jahren unterstützt er bedürftige Familien in seiner Heimatstadt Kabul. Mit einem vor zwei Jahren begonnenen Projekt verbindet er soziales Engagement und Umweltschutz. Finanziert durch Spenden im privaten Umfeld ist es ihm gelungen, eine Nähwerkstatt mit 20 Arbeitsplätzen auszustatten. Sie bietet rund 50 Frauen, viele davon verwitwet oder mit psychischen Problemen, eine Verdienstmöglichkeit und eine Abwechslung zur häuslichen Isolation. Die Frauen nähen Stofftaschen, die an Händler und Firmen verkauft werden und Plastiktüten ersetzen sollen. Auch der Export solcher Taschen nach Deutschland ist geplant. Die Gründung eines gemeinnützigen Vereins soll nun den langfristigen Fortbestand und Ausbau des Projektes sichern.



Stofftaschen, die von Schneiderinnen in Kabul hergestellt werden

Empor – Orthopädische Hilfen für Afghanistan

Das Büro für Rückkehrhilfen und der Verein Empor – Aufbauhilfe für Afghanistan unterstützen seit 2003 eine orthopädische Werkstatt in Kabul. Initiator und Projektleiter vor Ort ist ein in Deutschland ausgebildeter Orthopädietechniker. Er hat die Werkstatt im Jahr 2001 gegründet und beschäftigt zur Zeit 14 lokale Mitarbeiter*innen.

Bedingt durch die prekäre politische und wirtschaftliche Situation, die sich in den vergangenen Jahren weiter verschlechtert hat, gibt es täglich neue Minenopfer und Kriegsverletzte. Der Projektleiter und sein Team helfen vor allem mittellosen Patient*innen, die sich eine Versorgung mit orthopädischen Hilfen nicht leisten könnten. Mit Sach- und Geldspenden aus Deutschland wird dies ermöglicht. Ende 2019 wurde der mittlerweile dreizehnte Transport mit orthopädischen Materialien nach Afghanistan versendet. Diese Hilfe ist durch Sachspenden von Privatpersonen, Gemeinden, Reha-Einrichtungen, Pflege- und Seniorenheimen und orthopädischen Fachgeschäften möglich.

Langjährige Unterstützung leisten die Münchner Sanitätshäuser Merzendorfer und Lederer, die Rehaklinik Wartenberg sowie die orthopädischen Betriebe Friedrich Georg Streifeneder KG und Wilhelm Julius Teufel GmbH. Die Gemeinden Poing und Planegg sammeln auf ihren Wertstoffhöfen Krücken, die sie dem Projekt zur Verfügung stellen.

Folgende Sachspenden werden vom Büro für Rückkehrhilfen für das Hilfsprojekt entgegen genommen: Krücken, Gehstöcke, Prothesen, Orthesen, Rollstühle, Werkzeuge, Kinderspielsachen. Information gerne per E-Mail an reintegration@muenchen.de



Beladung eines Spendentransportes



Ausbildung von Orthopädietechniker*innen in Kabul



Herstellung einer Beinprothese

Patenschaft München – Subotica



Mit einer kommunalen Patenschaft wird seit dem Jahr 2000 die Gemeinde Subotica in Serbien unterstützt. Jährlich organisieren ehrenamtliche Helfer*innen vom Bayerischen Roten Kreuz einen zweiwöchigen Ferientaufenthalt für bedürftige Schulkinder aus der Region. Das soziale Projekt „bunt kickt gut“ ermöglicht die Teilnahme von Jugendmannschaften aus Subotica an seinen internationalen Straßenfußballturnieren. Für Schulen, Krankenhäuser und soziale Einrichtungen in Subotica konnten Möbel und Ausrüstungsgegenstände gespendet werden.

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, BMZ, finanzierte den fachlichen Erfahrungsaustausch zum Thema Inklusion im Rahmen des Projektes „Kommunale Nachhaltigkeitspartnerschaften“.

Ausblick



Denkmal für die kosovarische Unabhängigkeitserklärung im Zentrum der Hauptstadt Priština

Staat für die Prüfung eines Asylantrages zuständig ist, bindet im Bundesamt und in den Ausländerbehörden erhebliche Personalkapazitäten. Wird festgestellt, dass bereits in einem anderen europäischen Land Asyl beantragt wurde, erfolgt in der Regel ein Übernahmearbeit an den betreffenden Mitgliedstaat. Die Zahl der Anträge auf Rücküberstellung von Asylsuchenden innerhalb der EU ist höher als die Zahl der Asylsuchenden, die in ihre Heimatländer zurückgeführt werden. Personen zwischen den Ländern hin- und herzuschieben ist jedoch recht sinnlos und im Streben nach einem gemeinsamen Asylsystem kontraproduktiv. Asylverfahren dauern länger als nötig, in den besonders belasteten Ländern wie Griechenland und Italien oft mehrere Jahre.

Selbst nach rechtskräftiger Ablehnung eines Asylgesuchs folgt längst nicht immer die Ausreise. Die Zahl der ausreisepflichtigen Personen wächst. Laut BAMF lag sie zum Stichtag 31.01.2020 bundesweit bei über 250.000.

Der massive Ausbau der Grenzschutzmaßnahmen hat die irreguläre Migration nach Europa nicht gestoppt. Und solange es kaum legale Wege in die EU gibt, bleibt das kriminelle Schleuserwesen ein lukratives Geschäftsmodell, verbunden mit Tragödien auf Seiten der Flüchtenden. Einen möglichen Weg aus diesem Dilemma hat der Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration, SVR, in seinem aktuellen Jahresgutachten formuliert: Statt viel Geld an Schlepper zu zahlen, könnten Migrant*innen eine Kautions bei deutschen Auslandsvertretungen hinterlegen und mit einem befristeten Arbeitsvisum legal einreisen. Bei fristgerechter Ausreise wird die Kautions erstattet.

Ein vielversprechender Vorschlag, der hoffentlich bei den politischen Entscheidungsträgern ernsthaft Gehör findet. Nach wie vor bleibt darüber hinaus allerdings als wichtigste Forderung die Bekämpfung von Fluchtursachen und die Schaffung von akzeptablen Perspektiven in den Heimatländern.

Die Europäische Union hat in ihrem jahrzehntelangen Bemühen um die Harmonisierung des Asylsystems wenig Fortschritte erzielt. Es fehlt nicht an entsprechenden Richtlinien und Verordnungen, auch nicht an institutionalisierter Unterstützung und Koordination. Es mangelt an der effizienten Umsetzung sowie an pragmatischen und fairen Konzepten.

Vor allem die Dublin-Verordnung, die festlegt, welcher

Das Team im Büro für Rückkehrhilfen



Das *Coming Home* Team

Landeshauptstadt München

Sozialreferat, Amt für Wohnen und Migration, Büro für Rückkehrhilfen – *Coming Home*

Werinherstraße 89, 81541 München

Tel 089 233-48669

reintegration@muenchen.de

www.muenchen.de/reintegration

Einzugsbereich (Städte und Landkreise)

Oberbayern: Bad Tölz-Wolfratshausen, Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Fürstenfeldbruck, Garmisch-Partenkirchen, Ingolstadt/Manching, Miesbach, München, Starnberg, Weilheim-Schongau

Die bayerischen Rückkehrberatungsstellen der freien Wohlfahrtspflege



Treffen der bayerischen Rückkehrberatungsstellen in Nürnberg 2019

Zentrale Rückkehrberatung Nordbayern – Nürnberg

Marienstraße 23, 90402 Nürnberg

Tel 0911 2352-222

info@zrb-nordbayern.de

www.zrb-nordbayern.de

Einzugsbereich (Städte und Landkreise)

Oberfranken: Bamberg, Bayreuth, Forchheim, Hof, Kronach, Kulmbach, Lichtenfels, Wundsiedel

Mittelfranken: Ansbach, Bad Windsheim, Erlangen, Erlangen-Höchstadt, Fürth, Neustadt an der Aisch, Nürnberg, Nürnberger Land, Roth, Schwabach, Weißenburg-Gunzenhausen

Oberpfalz: Amberg, Amberg-Sulzbach, Cham, Neustadt an der Waldnaab, Neumarkt in der Oberpfalz, Regensburg, Schwandorf, Tirschenreuth, Weiden in der Oberpfalz

Zentrale Rückkehrberatung Westbayern – Würzburg

Dominikanerplatz 8, 97070 Würzburg

Tel 0931 38666-782

info@zrb-westbayern.de

www.zrb-westbayern.de

Einzugsbereich (Städte und Landkreise)

Oberfranken: Coburg

Unterfranken: Aschaffenburg, Bad Kissingen, Haßberge, Kitzingen, Main-Spessart, Miltenberg, Rhön-Grabfeld, Schweinfurt, Würzburg

Zentrale Rückkehrberatung Südbayern – Augsburg

Lange Gasse 4, 86152 Augsburg

Tel 0821 5089-632

info@zrb-suedbayern.de

www.zrb-suedbayern.de

Einzugsbereich (Städte und Landkreise)

Schwaben: Augsburg, Aichach-Friedberg, Dillingen an der Donau, Donau-Ries, Günzburg, Neu-Ulm

Oberbayern: Eichstätt, Ingolstadt, Landsberg am Lech, Neuburg-Schrobenhausen, Pfaffenhofen an der Ilm

Zentrale Rückkehrberatung Südbayern – Kempten

Mozartstraße 4, 87435 Kempten

Tel 0831 51210550

info@zrb-suedbayern.de

Einzugsbereich (Städte und Landkreise)

Schwaben: Kaufbeuren, Kempten, Lindau, Memmingen, Oberallgäu, Ostallgäu, Unterallgäu

Zentrale Rückkehrberatung Süd-Ostbayern – Mühldorf am Inn

Kirchenplatz 7, 84453 Mühldorf am Inn

Tel 08631 376334

zrb-muehldorf@caritasmuenchen.de

www.zrb-suedbayern.de

Einzugsbereich (Städte und Landkreise)

Oberbayern: Altötting, Berchtesgadener Land, Mühldorf am Inn, Rosenheim, Rottal-Inn, Traunstein

Zentrale Rückkehrberatung Süd-Ostbayern – Deggendorf

Pferdemarkt 20, 94469 Deggendorf

Tel 0991 389745

Beratung.ost@zrb-suedbayern.de

www.zrb-suedbayern.de

Einzugsbereich (Städte und Landkreise)

Niederbayern: Deggendorf, Dingolfing-Landau, Freyung-Grafenau, Kelheim, Landshut, Passau, Regen, Straubing, Straubing-Bogen

Rückmeldungen von Rückkehrer*innen

I have received the money today and I am very happy for putting a smile on my face. Thanks to everyone who helped me in one way or the other, I say thank you and be blessed.

Nigerianer, 22 Jahre

Guten Tag, mein Schwiegervater ist nach Kanada gekommen, und er sagt vielen Dank an alle, die ihm geholfen haben.

Syrer, 73 Jahre, nach Kanada ausgewandert

Ich bin sehr dankbar für ihre Hilfe und besonders für meine Familie. Mein Mann und meine Kinder waren sehr glücklich, dass ich wieder zu Hause war.

Ukrainerin, 34 Jahre

I would like to thank you for the financial support that we received. We are using it to buy medicine, to pay for clean water and food, and I am planning to start up a project of farming and keeping goats or sheeps or cattles or growing crops like maize or beans. God bless you so much.

Ugander, 23

Coming Home should try more to sensitize immigrants on the good opportunities back there at home than to be living in Europe and be wasting their individual time.

Nigerianer, 42 Jahre

Thank you so much for all the help you offered me. I was able to get the promised support up to the last installment. I hope more programs will come up in future. Dankeschon

Ugander, 27 Jahre

Wir sind insgesamt froh, in unserem eigenen Land zu sein, und dennoch vermissen wir Deutschland und seine freundlichen Menschen. Unsere Situation ist relativ gut, und die Geburt unserer Tochter hat unser Leben grundlegend verändert. Zum Glück habe ich meinen Job wiedererlangt, und das war ein gutes und wichtiges Ereignis für uns.

Iranische Familie, 38, 36, 7 Jahre

I have received the 250 euro that you promising to be paying me every month, so I'm so glad thanks very much, especially in this covid-19 pandemic, that I'm so broke and struggling to eat, I'm very happy for the help, may God Almighty bless Germany and all the good organisation that support in Jesus name.

Nigerianer, 30 Jahre

Wir waren sehr angetan, mit welcher Professionalität und Freundlichkeit Sie das Gespräch geführt und Wege aufgezeigt haben. Insbesondere den Umgang mit Ismael, der von Einschränkungen betroffen ist, haben Sie sehr gut gestaltet. Wir sind froh, dass es die Stelle ‚Coming Home‘ gibt, denn sie eröffnet Perspektiven.

Betreuerin eines Rückkehrers mit Handicap, 33 Jahre, nach Mali

Danke, dass es so eine Organisation gibt, die uns hilft.

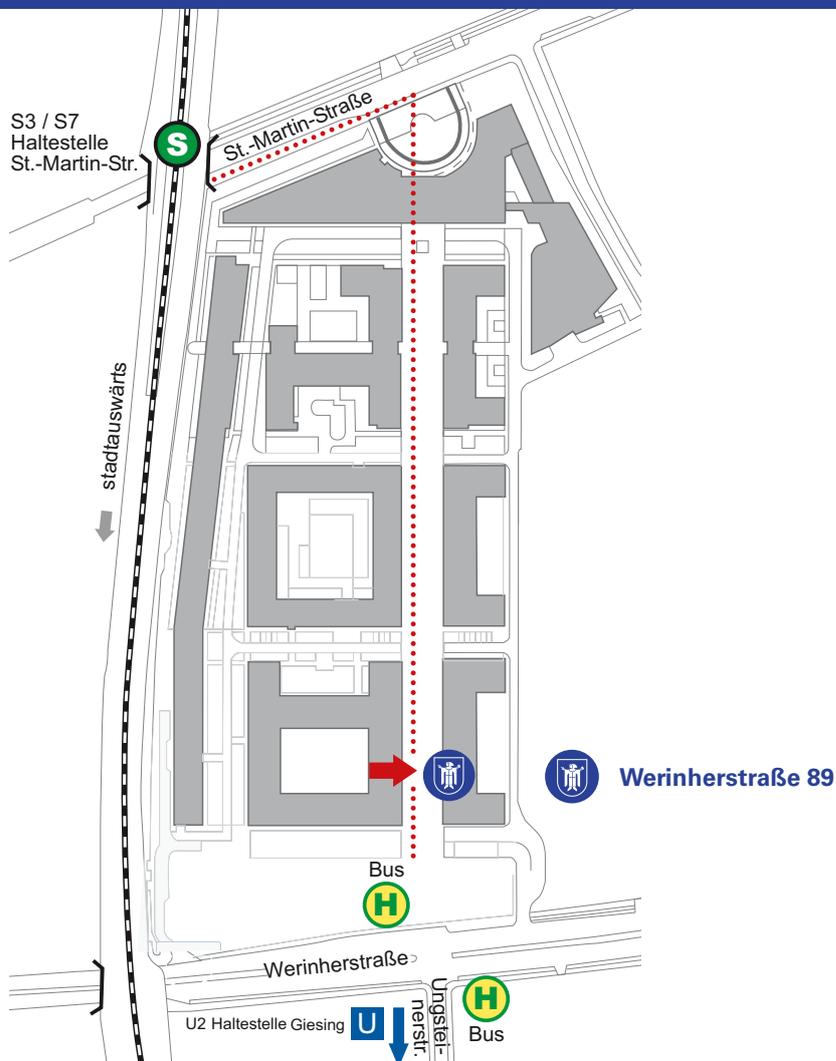
Afghane, 22 Jahre

Danke München

Ihre Spende kann dazu beitragen, Flüchtlingen den Neuanfang in der Heimat zu erleichtern und Hilfsprojekte in den Rückkehrländern durchzuführen. Wir bedanken uns im Namen aller Menschen, denen dadurch geholfen wird.

Die Hilfe geht weiter – bitte machen Sie mit!

Spendenkonto
Stadtsparkasse München



Landeshauptstadt München

Sozialreferat
Amt für Wohnen und Migration
Büro für Rückkehrhilfen – Coming Home
Werinherstraße 89
81541 München

Zugang über St.-Martin-Straße 76:

S-Bahn S3 / S7
Haltestelle St.-Martin-Straße
(Zugang nicht barrierefrei)

Zugang über Werinherstraße:

Bus 54
Haltestelle Ungsteiner Straße
U-Bahn U2
Haltestelle Giesing